

Wilfersdorf unter den Fürsten Franz Josef und Alois I.

Am 7. Dezember 1782 brannte um ½ 5 Uhr die Essigsiederei mit dem daran stoßenden Spitalszimmer ab, doch konnte die Schule gerettet werden, die in höchster Gefahr stand; der Amtmann machte den Vorschlag, die Essigsiederei irgendwo im Markte zu erbauen. 1 Klafter Maurersteine kostete 1 fl 34 kr, 1 Metzen Kalk 39 kr, 1000 gebrannte Maurerziegel 6 fl, 1000 Dachziegel 8 fl; die alte Essigsiederei verkaufte die Herrschaft um 163 fl. Im gleichen Jahre fiel die Leibmaut der Juden, die jeder für seine eigene Person zahlen musste, wenn er die Poststraße benützte. Nach einer Aufzeichnung des Jahres 1783 nahm die Herrschaft für die Essigsiederei 407 fl 30 kr ein.

Da jetzt die Untertanen nicht soviel Robot leisteten wie früher, verkaufte die Herrschaft in Wilfersdorf und Mistelbach mehrere Weingärten um 2415 fl; die Weingärten in den Rohrwiesen von Wilfersdorf hatten einen geringen Ertrag, sodass man einen Verkauf derselben erwog. Dafür kaufte der Fürst die ehemaligen jesuitischen Untertanen in Poysdorf, Lanzendorf und Wetzelsdorf, da dieser Orden in allen Ländern und auch in Österreich aufgehoben werden musste.

Den großen Kuchelgarten beim Schloss, der dem Kasmacher teilweise als Graserei diente, während den Rest der Hofgärtner seit 1750 um 25 fl Jahresbestand benützt hatte, verkaufte der Fürst 1763 an 10 Untertanen um 55 fl und pachtete das Gartenhaus um 10 fl; doch ermäßigte er später den Pacht auf 35 fl zusammen; das Obst trug im Jahre 5 – 6 fl ein; im Gartenhaus wohnte ein Schmied, später ein herrschaftlicher Schreiber.

Auf kaiserlichen Befehl erhielt am 10 Dezember 1784 Wilfersdorf ein eigenes Postamt, das auf dem Anger vor dem Obst- und Kuchelgarten stand; den Tummelplatz und Kuchelgarten durchschnitt die Zaya; wo die Poststraße über die Zaya führte, befand sich das Wächterhaus, anschließend der Meierhof; der Postmeister hieß Matthias Mühlbauer, der im Jahre 2 fl Grunddienst zahlte und 26 Tage roboten musste.

Ernteergebnis für 1784:

	Weizen		Korn		Gerste		Hafer	
	Schock	Garben	Schock	Garben	Schock	Garben	Schock	Garben
Wilfersdorf	52	58	108	27	4	20	330	39
Kettlasbrunn			115	49			357	49
Loidesthal			65	50			161	22
Mistelbach			44	26			115	37
Eibesthal			95	46			99	38
Wetzelsdorf			176	58	1	25	176	31
Erdberg	25	15	108	31	16	2	108	8
	122	39	671	21	21	47	1349	44

Der Postmeister bekam 630 Metzen Hafer.

1785 nahm die Herrschaft an Robotkorn 507 2/8 Metzen ein; die 6 Wirtschaftspferde brauchten 189 1/8 Metzen und die 10 Strapazierpferde 295 Metzen Hafer im Jahre; dem

Nachtwächter reichte die Herrschaft für das Ausrufen der Stunden $\frac{3}{8}$ Metzen Korn, dem Eibesthaler Schulmeister fürs Wetterläuten 2 Metzen Korn, dem Loidesthaler nur 1 Metzen, den Schafmeistern 195 Metzen Hafer.

Eine größere Aufmerksamkeit schenkte die Herrschaft in den letzten Jahren der Pferdezucht, die in unserer Gegend wenig beachtet wurde, sodass die Pferde der Bauern minderwertige Tiere waren; die Fürsten Liechtenstein bemühten sich, die Pferdezucht durch bessere Stuten und Hengsten zu heben und zu veredeln, dasselbe galt auch von den Kühen und Schafen, sodass die fürstlichen Meierhöfe die Stätten des landwirtschaftlichen Fortschrittes wurden, von dem der Bauer genug hätte lernen können, wenn er gewollt hätte; leider war das Beharrungsvermögen zu groß und nur die Not der Zeit zwang ihn schließlich zu einer Umstellung auf die Neuzeit.

1788 betrug der Entgang an Robottagen für die Wilfersdorfer Herrschaft nach der neuen Regelung 4992 Tage oder in Geld 748 fl 48 kr, wenn man 1 Robottag mit 9 kr berechnete.

Was die Herrschaft in den Jahren 1756 bis 1788 zuviel an Kontribution einforderte:

Wilfersdorf 576 fl 42 kr, Mistelbach 1711 fl 38 kr, Poysdorf 478 fl 17 kr bei den erkauften kameralischen Untertanen 17 fl 55 kr, Ober Sulz 587 fl 32 kr, Groß Krut 153 fl 48 kr, Kettlasbrunn 938 fl 17 rk, Blumenthal 262 fl 30 kr, Bullendorf 537 fl 51 kr mit den Mailberger und Pfarre Wolkersdorf – Untertanen, die von der Wolkersdorfer Pfarre erkauften Untertanen = 11fl 45 kr, Eibesthal 632 fl 32 kr, Hüttendorf 169 fl 51 kr, Lanzendorf 181 fl 44 kr, Wetzelsdorf 213 fl 42 kr, Paasdorf 27 fl 51 kr, Wolfpassing 4 fl 1 kr, Maustränk 1 fl 19 $\frac{2}{4}$ kr, Wind. Baumgarten 16 fl 15 kr, Erdpress 10 fl 29 kr, Dirnbach 7 fl 31 kr, Maxendorf 149 fl 55 kr, Ketzelsdorf 334 fl 38 kr mit den erkauften Untertanen, Erdberg 900 fl 42 kr, Ebersdorf 36 fl, Lehenhof 49 fl 39 $\frac{1}{4}$ kr, 1 Untertanen von Ober Sulz = 74 fl 41 $\frac{2}{4}$ kr, Mitterhof in Mistelbach = 78 fl 34 kr,
Summe = 8756 fl 57 $\frac{1}{4}$ kr.

Die untere Hofmühle pachtete 1789 Josef Haidinger und erlegte 500 fl Kaution, doch schon nach 4 Jahren kündigte er den Vertrag und bekam seine 500 fl zurück.

Nicht nur der Feldbau und die Viehzucht sondern auch die Waldwirtschaft wurde neu geregelt. Da man die Bedeutung des Waldes klar erkannte; der Weidebetrieb hörte ganz auf, die Jagd wurde etwas Nebensächliches, die Waldpflege trat in den Vordergrund; doch vollzog sich diese Umstellung ganz langsam, da es an dem ausgebildeten Forstpersonal fehlte.

Von dem Ursprung des „Schnurholzes“, das die Herrnbaumgartner, Schrattenberger und Garschönthaler bekamen, wusste man nichts; nur 1690 hieß es „der Verkauf mit dem Strickl“.

Nutzen des Waldes für die Wilfersdorfer Herrschaft:

Hartes Scheiterholz = 334 Klafter, weiches Scheiterholz = 15 Klafter, Prügeln 115 $\frac{1}{2}$ Klafter, Bündeln = 211 $\frac{1}{2}$ Schock, hartes Stammholz = 159 Stamm, weiches Stammholz 314 Stamm, Stangen = 94, verkaufte Wildbret = 96 fl 9 kr, Eicheln = 5 fl, Schusslohn für nützliche Tiere = 29 fl 25 kr, Schusslohn für schädliche Tiere = 24 kr,

Preise: 1 Klafter hartes Holz mit Fuhrlohn und Hafer = 3 fl, 1 Klafter weiches Holz gegen Bezahlung des Schlagerlohnes = 1 fl 55 ½ kr, 1 Schock Bündelholz = 1 fl 20 kr,

Einnahmen vom Walde: 4049 fl 30 kr 2 den , Unkosten : 2111 fl 30 kr 2 den

Reiner Nutzen = 1937 fl 34 kr.

Im Jahre 1790 weigerte sich die Gemeinde Hobersdorf den fürstlichen Körnerzehent in den Herrschaftsstadel zu führen; um einen Prozess führen zu können, benötigte man Urkunden, die aber im Archiv nicht gefunden wurden.

Die Gedanken der französischen Revolution ließen die Untertanen aufhorchen, da ja die Freiheit dem Bauer ... erschien, nur die Schreckensherrschaft aber es zeigten sich später bei einzelnen Gemeinden der schüchterne Versuch einer Volksmiliz, die aber sehr bald wieder verschwand.

In Rabensburg baute man 1791 im alten Lustgarten den ersten Luzernklee; Kalköfen hatte die Herrschaft in Feldsberg und Hohenau; die Anzahl der Pferde betrug in Bernhardsthal 287, in Rabensburg 105, in Hohenau 184, in Ringelsdorf 200, in Waltersdorf 96, in Absdorf 98, in Hausbrunn 110, in Alt Lichtenwarth 115, nur Ober-, Unter Themenau und Bischofwarth hatten noch meist Ochsen; die Pferdezucht wurde in den Marchgemeinden mit Verständnis betrieben und wies auch schöne Erfolge auf.

1792 wollte man den Zayabach räumen, doch fand man nicht in den Urkunden, wer die Auslagen tragen sollte.

Wilfersdorf, Bullendorf und Hobersdorf bekamen ihr Holz von der Herrschaft aus der „Frauenleiten“ und zahlten dafür 2 fl 35 kr Dienst, sowie 6 fl 39 ¾ kr Kontribution; nach einer Sage wurde dieser Wald vor alter Zeit den Gemeinden geschenkt; die Vogtholden der Staatzer Herrschaft bezogen ihr Holz – vielleicht wegen der Vogtrobot.

Zwischen der Herrschaft und der Steinbruckmühle, die sie 1794 ankaufen wollte, gab es Grenzstreitigkeiten. Die alte Schule in Alt Lichtenwarth verkaufte die Herrschaft um 235 fl, ebenso das Fischbehälterhaus mit dem Schopfen um 375 fl.

In Wilfersdorf hatte man 1797 – 20 Pferde (in Feldsberg 30 Strapezier- und 20 bis 22 Wirtschaftspferde) doch musste immer ein Zug = 4 Pferde für die Fürstlichkeiten für Reisen- und Vorspannleistungen bereitgehalten werden; aus dem gleichen Grunde stand auch in Wolkersdorf ein Zug.

Reiner Nutzen der Herrschaftswaldungen:

1790 = 1285 fl 55 kr 1 den,

1791 = 2446 fl 7 kr 2 den,

1792 = 1138 fl 43 kr 1 den,

1793 = 1719 fl 5 kr 0 den,

1794 = 1865 fl 48 kr 2 den,

1795 = 2446 fl 52 kr 2 den,

1796 = 4863 fl 7 kr 3 den,

1797 = 4256 fl 30 kr 0 den,

1798 = 5572 fl 18 kr 3 den,

1799 = 4379 fl 26 kr 3 den.

Mehr als früher trat Wilfersdorf im Vergleich zu Feldsberg in den Hintergrund, da sich die fürstliche Familie lieber im Schloss Feldsberg aufhielt, wo auch der Kaiser und andere hohe Würdenträger zu Gaste weilten, glanzvolle Tage mit Konzerten, Theateraufführungen und großartigen Jagden erlebte Feldsberg, während Wilfersdorf ein Mustergut im wahren Sinne des Wortes wurde, wo all die Neuerungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft ausprobiert und durchgeführt wurden.

1786 Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft.

Verkauft wurden 86 Fass Bier, 4 Stück Frischlinge, 32 Fasanen, 382 Rebhühner und 2 Schnepfen;

Der Abdeckereizins = 4 fl, der Kramladenzins = 14 fl, der Hafnerlehmzins = 32 fl 29 kr, der Bäckenhäuselzins = 30 fl 20 kr, der Judenschulzins = 20 fl, das Judenschutzgeld = 159 fl, für Judenbegräbnisstellen 10 fl, der Mühlzins = 1315 fl 30 kr, der Obst und Gartenzins = 365 fl, Robotgelder = 4419 fl 15 kr, der Schmiedzins 151 fl, für Obstbäumchen = 60 fl, für wildes Waldobst = 50 fl.

Die Herrschaft hatte 3 Branntweinhäuser und verkaufte Bierhefe.

Heu fürs Wild und für die Schafe 1600 fl, für Aderlass beim Rindvieh 20 fl, für Hopfenpflücken 10 fl, Schusslohn für nützliche Tiere 320 fl, Schusslohn für schädliche Tiere = 200 fl 30 kr, Spitalsunkosten = 739 fl, Schlossuhr schmieren = 24 kr, Öl für die Lampen der Fuhrleute = 4 fl 30 kr, Besoldung der Jäger und Heger = 1424 fl, Besoldung der Knechte und Schafmeister = 1220 fl, Viehmedikamente = 100 fl, Fasspech = 50 fl, für Mühlsteine = 12 fl, für die Schweinehirten 85 fl 36 kr, für Schafschererlohn = 150 fl, für Wagenschmier 60 fl,

Einnahmen = 118 179 fl 51 kr

Ausgaben = 49 467 fl 31 kr

Nutzen = 68 712 fl 20 kr,

1 Metzen Vorderweizen kostete 2 fl 12 kr, Hinterweizen 1 fl 28 kr.

1 Metzen Vorderkorn kostete 1 fl 56 kr, Hinterkorn 1 fl 18 kr,

1 Metzen Vordergerste kostete 1 fl 30 kr,

1 Metzen Hafer = 1 fl 6 kr, Weizenkleie = 15 kr, Kornkleie 30 kr.

Angebaut wurden: Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Erbsen, Hirse, Leinsamen, Gemengtes.

Handschrift von Franz Thiel